

Opfer mit Kamerateam unterwegs

Delitzsch (dom). Die Fälle, in denen er vom früheren Vikar Alfons Kamphusmann und einem weiteren Mitarbeiter der katholischen Pfarrgemeinde St. Marien Delitzsch mehrfach sexuell missbraucht wurde, liegen bereits 40 Jahre zurück. Doch die Vergangenheit beschäftigt Norbert Deneff mehr denn je. Der ehemalige Ministrant bemüht sich weiter um Aufarbeitung und Aufklärung – verstärkt seit Dezember 2005, als sein Fall bundesweit in die Schlagzeilen geriet (wir berichteten). Heute besucht der 57-Jährige seine einstige Heimatstadt und kehrt mit einem Kamerateam an Schauplätze seiner Kindheit und Jugendzeit zurück.



Norbert Deneff

Im Auftrag des Mitteldeutschen Rundfunks (MDR) arbeitet Kerstin Aldenhoff gerade an einer Fernsehdokumentation über Opfer von Missbrauch. „In dem Beitrag wird auch Norbert Deneff eine Rolle spielen. Sein Schicksal ist exemplarisch: Die Opfer, wenn sie den Mut gefasst haben, über das Erlebte zu sprechen, werden gleich noch einmal zum Opfer, weil sie ja einen Tabu-Bruch begehen.“ Mit Deneff, der das letzte Mal vor sieben Jahren bei einer Beerdigung in der Kreisstadt weilte, will die freie Autorin vor der Schule, an der Kirche und in seinem Elternhaus in der Dübener Straße drehen. Auch in Leipzig, wo der mittlerweile in Hessen lebende Deneff einst als Techniker an der Oper arbeitete, sind Aufnahmen geplant.

Auf Deneffs Ansinnen, mit der Pfarrgemeinde ins Gespräch kommen zu wollen, um das dunkle Kapitel gemeinsamer Geschichte aufzuarbeiten, war der Kirchenvorstand im Sommer dieses Jahres nicht eingegangen. Nach dem Bekanntwerden der Missbrauchsfälle hatte sich Ende vorigen Jahres bei der Kreiszeitung ein halbes Dutzend Delitzscher gemeldet, an dem sich der inzwischen verstorbene Geistliche Kamphusmann einst ebenfalls verging.

Nach dem Bekanntwerden der Missbrauchsfälle hatte sich Ende vorigen Jahres bei der Kreiszeitung ein halbes Dutzend Delitzscher gemeldet, an dem sich der inzwischen verstorbene Geistliche Kamphusmann einst ebenfalls verging.

Nach dem Bekanntwerden der Missbrauchsfälle hatte sich Ende vorigen Jahres bei der Kreiszeitung ein halbes Dutzend Delitzscher gemeldet, an dem sich der inzwischen verstorbene Geistliche Kamphusmann einst ebenfalls verging.

Grundschole Am Rosenweg traten der Eröffnung des Bildungs- und Integrationszentrum in Delitzsch-West in den Stadtfarben Gelb und Blau auf. Eine andere Gruppe erschien in Rosenkostümen.



Der alten Platte neues Leben eingehaucht

Ex-Schule als Bildungs- und Integrationszentrum in Delitzsch-West

Delitzsch. Die Platte ist nicht wiederzuerkennen. Die 1984 gebaute und 2002 geschlossene West-Schule in der Neubausiedlung am Delitzscher Stadtrand hat ihr Gesicht verändert. Gleich im Erdgeschoss gibt es einen ersten Eindruck davon. Sterile Betonplattenwände sind hinter geschwungenen Fensterrahmen und Raumteilerbögen verschwunden. Gestern wurde in der ehemaligen Schule das Bildungs- und Informationszentrums eröffnet. Seit April dieses Jahres war das Gebäude dazu umgebaut worden (wir berichteten).

Hinter dem Zentrum, für das gleich mal die Abkürzung BIZ mit aus der Taufe gehoben wurde, steckt ein Haus, in dem künftig Bildungsträger und Vereine unter einem Dach wirken werden. Allen voran sind das die Regionale Initiative Delitzsch (RID) und das Europäische Bildungswerk für Beruf und Gesellschaft. Daneben haben der Radsportverein Germania, die Kindervereinigung, die Verkehrswacht und der Keramikzirkel dort ihr Domizil.

Den Vertreterinnen des letztgenannten Vereins, Elise Hoffmann und Hannelore König, war gestern die Freude anzumerken. „Wir sind in 27 Jahren



Rainer Rohnke vom Verein Regionale Initiative Delitzsch und Oberbürgermeister Heinz Bieniek (rechts) lüften das Tuch an der Eingangstafel des Bildungs- und Informationszentrums. Links Bürgermeister Gerhard Deneff. Fotos: Manfred Lüttich

bestimmt schon fünfmal umgezogen“, erzählte die zweite Vereinsvorsitzende Hoffmann. Jetzt haben die Hobbykünstler endlich einen festen Platz, wo sich die 25 Vereinsmitglieder einmal in der Woche treffen können. Auch Germania-Vertreter Bernd Schubert zeigte sich zufrieden. „Am 1. April des nächsten Jahres werden wir hier die bundes-

weit offene Radtour in die Dübener Heide starten“, erzählte er. Von dem Hobbykünstler stammen übrigens auch zwei Wandbilder im Erdgeschoss, die das Delitzscher Schloss und den Barockgarten sowie eine Stadtsilhouette mit dem neuen Haus der Kultur und Bildung zeigen.

Bei dem ersten Gang durchs Haus stellte auch Monika Rauch